©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Gutta Percha.

Es sind schon 4 Jahre verflossen, seitdem dieser Stoff in Europa allgemeiner bekannt wurde, und doch besitzen wir noch wenig zuverlässige Nachrichten über denselben. Es dürfte daher für Manchen von Interesse sein, wenn wir hier einen kurzen Auszug aus einer Verhandlung der Akademie der Wissenschaften in Paris mittheilen.

Der Name *Gutta Percha* kommt von der malayischen Benennung dieses Stoffes, denn der Baum, aus dem er gewonnen wird, heisst in der malayischen Sprache *Perch*, zuweilen auch *Niato*. Dieser findet sich in grosser Menge in den ungeheuern Wäldern von Malacca und Sumatra, wo er eine bedeutende Höhe und einen beträchtlichen Umfang erreicht.

Seine Frucht liefert ein dickflüssiges Oel, das die Eingebornen unter ihre Speisen mischen. Das Holz desselben ist weich, faserreich, wenig gefärbt, leicht und schwammig, mit länglichen Höhlungen versehen, die mit einem milchigen Safte erfüllt sind.

Man verfährt bei der Gewinnung desselben nicht mit jener Vorsicht, die bei andern Harzen stattfindet; und man gewinnt es nicht durch Einschnitte in die Rinde, sondern fällt die Bäume, und lässt aus ihnen sodann den Saft fliessen, der in der Luft gerinnt. Ein Baum mittlerer Grösse liefert ungefähr einen Kubikfuss. Man unterscheidet mehrere Arten von *Gutta Percha*, und gibt denselben auch verschiedene Namen, die aber nur von der Art und Zeit der Gewinnung, so wie von den heterogenen Substanzen, die damit gemischt sind, herrühren.

Erst um das Jahr 1822 zog dieser Stoff die Aufmerksamkeit der Europäer auf sich. Die Eingebornen brachten diesen Stoff schon seit langer Zeit auf die Märkte von Singapore, wo er als Brennmaterial seiner weissen Flamme und harzigen Geruches wegen sehr gesucht war. Bald erkannte der speculative Geist der Engländer andere, für die Industrie wichtigere Eigenschaften an diesem Stoffe, die seine Versendung nach Europa und Amerika veranlassten. Die Industrie bemächtigte sich sogleich dieses Stoffes, und in Havanna wurden alsbald Fussbekleidungen daraus gemacht, die sehr gesucht waren.

Im Jahre 1846 unterzog man die *Gutta Percha* in Frankreich einer Reihe von Versuchen, die zur Reinigung derselben durch ganz einfache Mittel, und zur Verbindung derselben mit andern geeigneten Stoffen führten. Namentlich mengte man sie mit Kautschuk, um die Elasticität verschiedenartig zu verändern. Um sie rein zu erhalten, wird sie zerstückelt und in siedendes Wasser getaucht, wo sie bald erweicht, und zu einem Teige wird, worauf sie mittelst der Finger, die man vorher in kaltes Wasser taucht, von den Beimengungen befreit, und nach der mannigfaltigen Bestimmung zu Platten, Röhren u. dgl. geformt wird.

Neue Gartenpflanzen.

— *Arrhynchium labrosum* Lindl. — *Orchidee* mit kleinen, braunen und gelben Blumen aus dem tropischen Asien. Im Habitus gleicht dieselbe einer kleinen *Vanda* oder einem *Sarcochilum*.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution

Jahr/Year: 1851

Band/Volume: 001

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: Gutta Percha. 46